

Allgäuer Anzeigebblatt  
am Samstag, 25.06.16



# Lust auf Musik



## Früh übt sich... Es lohnt sich, Kinder spielerisch an Musik heranzuführen

### Ab welchem Alter bietet sich die Früherziehung an?

Anton Hagspiel: Nach vielen Versuchen und den daraus entstandenen „Misserfolgen“, EMP schon früher als zwei Jahre vor der Einschulung durchzuführen, habe ich mich entschlossen, den Studien zu folgen und wirklich ausnahmslos alle Kinder aufzunehmen, die zwei Jahre später in die Schule kommen. Das ist genau das Alter, wo der „angebotene Unterrichtsstoff“ die Kinder auch erreicht.

### Kann jedes Kind an der Früherziehung teilnehmen?

Anton Hagspiel: Jedes Kind ohne jegliche Einschränkung kann teilnehmen!

### Was muss mein Kind an Begabungen und Fertigkeiten mitbringen?

Anton Hagspiel: Keine nachweisbaren. Mir fällt nichts ein, was ein Ausschlusskriterium wäre. Aufgeweckt, interessiert, sozial in einer neuen Gruppe altersgemäß selbstständig (nach einer Angewöhnungsphase mit der Mama) wäre hilfreich!



Musikschulleiter Anton Hagspiel kann musikalische Früherziehung nur empfehlen.

Foto: Charly Höpfl/Archiv

**Welche Schwerpunkte setzen Sie?**  
Anton Hagspiel: Es gibt nur einen Schwerpunkt: am Ende einer Stunde muss man fröhliche und begeisterte Kinder aus der Stunde den Eltern übergeben – die Freude an der Musik muss jeden erfassten haben. Dass dies nur mit gutem Gespür für Kinder und

einer akribischen Vorbereitung jeder Stunde denkbar und machbar ist, fordert unsere Lehrkräfte in hohem Maße und ich sehe mit wirklich großer Freude, dass dies (meist) sehr gut gelingt.

### Sind die Eltern in der Stunde dabei?

Anton Hagspiel: Im Normalfall nur ganz zu Beginn des Kurses (Angewöhnung an neue Gruppe und Lehrerin). Während der Kurse ist dies den Lehrerinnen selbst überlassen, ob sie die Eltern zwischendurch in eine Stunde miteinbeziehen – das gegenseitige Verständnis wird dadurch sicher gefördert und die Eltern haben auch einen besseren Zugang zu unserer Arbeit. Der Unterricht im Allgemeinen wird jedoch ohne die Eltern durchgeführt.

### Ab wann können Kinder an Instrumente herangeführt werden? Und an welche?

Anton Hagspiel: Da wir als Musikschule Mitglied des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) und des Bayrischen Sing- und Musikschulverbandes (VBSM) sind, können wir den Instrumentalunterricht im Normalfall erst nach dem Absolvieren der EMP (MFE) beginnen – da gibt es den Fachbegriff „Grundfachverpflichtung“, der besagt, ohne EMP kein Instrument. Ausnahmen davon müssen sehr gut begründet sein und bedürfen der Genehmigung der Schulleitung, die diese nur bei vertretbaren Kriterien erteilen darf. Niemand würde akzeptieren, dass ein Autofahrer ohne jegliche Unterweisung in einer Fahrschule und angeleiteten Fahrstunden „auf den Verkehr“ losgelassen würde – so, oder so ähnlich ist die Wichtigkeit der EMP als Vorbereitung zu werten.

Die gängigen Einstiegsinstrumente sind neben Blockflöte und Gitarre auch Violine und Violoncello, die es in kindgerechten Instrumentengrößen gibt; Klavier und weitere Tasteninstrumente wie Akkordeon, Steirische Harmonika sind beliebt und machbar. Bei Blasinstrumenten sind immer sehr genau die Größe und die Kräfteverhältnisse bei einem Kind zu bewerten, denn eine Trompete verursacht auf die Wirbel eines Kindes einen Druck von ca. 30 kg – von dem Lungenvolumen einmal ganz zu schweigen. Da sind Einzelfallbetrachtungen von sehr verantwortungsvollen Lehrkräften mit profunder Kenntnis der kindgerechten Möglichkeiten gefragt

– körperliche Schäden müssen ausgeschlossen sein – sonst wäre unser Bemühen höchst kontraproduktiv.

### Erzählen Sie uns bitte etwas über die Ausbildung der Lehrkräfte und ihre pädagogischen Ansätze.

Anton Hagspiel: Wir haben eine sehr starke Crew von Lehrerinnen – insgesamt arbeiten acht in diesem Fach. Alle Lehrerinnen haben eine fundierte Ausbildung, die den Kriterien des VBSM /VdM entsprechen müssen. Die EMP ist das Fundament der Musikschularbeit und es braucht fachliche, menschliche Kompetenz und Anpassungsfähigkeit, ein hohes Engagement und eine wahre Liebe zum Vermitteln der Grundlagen.

Eine sehr hohe Flexibilität der Lehrkräfte ist unabdingbar, denn keine Stunde gleicht wohl der anderen, viele zu unterschiedliche „Persönlichkeiten“ fordern höchste Aufmerksamkeit in einem sehr weiten Feld im Umgang mit den noch sehr jungen Schülern. Nahezu alle Charaktere sind vertreten und wollen fachgerecht, liebevoll, aber auch zielführend beachtet werden.

Als Fazit darf ich sagen, dass jede der Lehrkräfte ihre ganz eigene Art und Weise hat, den Kindern gerecht zu werden – unter dem Strich ist mir dieser Bereich der Musikschule sicherlich sehr wichtig, wird auch intensiv von mir beobachtet und ich kann im Ergebnis sagen: Ich bin sehr zufrieden mit dem Unterricht, der Arbeit, die in diesem Fachbereich „geleistet“ wird.

### Wie würden Sie Ihre Arbeit mit den Kindern beschreiben?

Anton Hagspiel: „Jede Stunde ist eine neue Herausforderung, bei bester Vorbereitung nicht wirklich planbar, will man den Schülerinnen und Schülern gerecht werden. Ich stelle aber seit vielen Jahren fest: Diese Stunden sind mir ein so wichtiger Teil in meinem Beruf geworden, weil das Feedback so berührend ist. Kürzlich sagte mir ein „Jugend musiziert“-Preisträger: „Sie sind schuld, dass ich jetzt für den Landeswettbewerb üben muss – die Freude an der Musik und die Begeisterung habe ich bei Ihnen gelernt!“

Interview: Cathrin Conradi/Fotos: Cathrin Conradi/fotolia